

seinem Vaterland gegenüber, gerade in diesen Jahren gemeinsamer Kriegsnot, und wie sein Angebot an die Staatsführung, kirchlicherseits durch einen literarischen Feldzug gegen England im Januar 1942 moralisch und praktisch zu einem Sieg Deutschlands beizutragen. Umso verständnisloser mußte er der feindseligen Kirchenpolitik des nationalsozialistischen Staates gegenüberstehen, die, wie er nicht müde wurde zu warnen, den Feinden in die Hände arbeite.

Ablehnung nationalsozialistischer Politisierung der Kirche und Bejahung des nationalsozialistischen Staates, das war die Haltung Wurms, wie sie in der von ihm und anderen Kirchenführern am 27. Januar 1934 abgegebenen feierlichen Erklärung deutlich geworden war und in der er sich bis in den Krieg hinein im wesentlichen treu blieb. Als Mann der Kirche sah er sich verpflichtet, dem Staat das zu sagen, was die Kirche, seiner Meinung nach, zu sagen hatte. Das Buch bietet dafür eindrückliche dokumentarische Belege. Daß, von einem sehr anderen Kirchenverständnis her, dem NS-Staat kraft kirchlicher Autorität möglicherweise etwas sehr anderes gesagt werden mußte, war allerdings eine gerade in Wurms württembergischer Landeskirche sehr pointiert und mit entsprechender Polemik gegen den in Obrigkeitsfrömmigkeit verharrenden Landesbischof vertretene Meinung einer in diesem Zusammenhang wohl nicht zu übersehenden Gruppe. Daß Paul Schempp und die ‚Kirchlich-theologische Sozietät‘ – ihr erbitterter Kampf gegen jedes staatliche Kirchenregiment einerseits und gegen Halbherzigkeit ihrer Kirche andererseits – in dem Buch nicht vorkommen, ist umso erstaunlicher und auch bedauerlicher, als gerade der „Fall Schempp“ dem Kirchenkampf in Württemberg einen bedeutsamen Akzent verliehen und durch Ernst Bizers Publikation (Ein Kampf um die Kirche, 1965) und die daran sich anschließende Diskussion die Kirchenkampf-Geschichtsschreibung stark bewegt hat. Wurm hatte Beziehungen zu Widerstandsgruppen. Aber er war kein Mann des Widerstands. Seine im Laufe des Krieges sich wandelnde Einstellung zum nationalsozialistischen Staat ist ablesbar nicht an Aktionen sondern an Hirtenbriefen und seelsorgerlichen Schreiben. Seine mutige Sprache in der Verteidigung kirchlicher Rechte, sein unerschrockenes Eintreten auch dort, wo es nicht um unmittelbar kirchliche Belange ging, sind in der Dokumentation eindrücklich dargelegt. Die (von Schempp u. a. so heftig attackierte) Amtskirchlichkeit, die den Hintergrund einer, wenn auch noch so mutigen, Kirchendiplomatie besten alten Stils bildete, ist in ihrer theologischen Problematik jedoch kaum erfaßt. Dies ist gerade im Hinblick auf den im übrigen sehr großen informatorischen Wert dieses Buches zu vermerken, von dem man gerne hätte wünschen mögen, daß auch die Vorkriegsjahre mit einbezogen worden wären, in gleicher Sachlichkeit und Ungefärbtheit – auch wenn Wurm damals noch nicht, wie nach 1940, Sprecher gewissermaßen der ganzen evangelischen Kirche war.

Die von Fischer und Schäfer zusammengestellte Dokumentation aus landeskirchlichen und privaten Beständen zeigt insgesamt in erfreulicher und ermutigender Weise, daß Kirchenkampf-Geschichtsschreibung, auch wo es sich um Darstellung einer Einzelpersonlichkeit und ihrer Haltung zum damaligen Staat handelt, nicht mehr hagiografischen Charakter zu haben braucht, um uns ihre Bedeutung vor Augen zu stellen.

Asperg/Württ.

Herwart Vorländer

Adolf Freudenberg (Hrsg.): Rettet sie doch! Franzosen und die Genfer Ökumene im Dienste der Verfolgten des Dritten Reiches. Zürich (EVZ-Verlag) 1969. 236 S., kart. DM 13.80.

Dieses Buch enthält Berichte aus einer dunklen Zeit, als der deutsche Reichsadler nicht wegen seines gespreizten Gefieders bewundert, sondern wegen seiner brutal zupackenden Raubtierklauen gefürchtet wurde. Es ist ein Stück Kirchengeschichte im Zeichen von Blut und Tränen, aber auch von Furcht und Hoffnung, das hier geboten wird. Nur wenige Jahre umspannen die Berichte aus dem besetzten Frankreich, aber sie sind angefüllt von einem verbissenen Ringen im Untergrund um die Rettung der Verfolgten und Flüchtlinge. Das Buch wurde ursprünglich für Fran-

zosen geschrieben und hatte zum Mittelpunkt das große Rettungswerk der Cimade. Für die deutschen Leser hat der Herausgeber den ökumenischen Zusammenhang mehr hervorgehoben. Adolf Freudenberg, bis 1935 im Dienst des deutschen Auswärtigen Amtes, hat damals diese Tätigkeit aufgegeben, weil er für seine Familie Schlimmstes befürchten mußte, hat dann im schon reifen Mannesalter Theologie studiert und sich besonders in Genf um das Rettungswerk der Ökumene für alle Verfolgten und Flüchtlinge verdient gemacht. Er spricht von sich nur wenig, aber er ist bester Sachkennner, dem mit der Zusammenstellung und Wiedergabe der Berichte das Lob Gottes im Dunkel der Zeit und inmitten des Menschenschungel über alles geht.

Die Berichte selber sind erschütternd und – tröstlich. Für theologische Schreibstrategen eine Medizin. Es würde sich lohnen, das Buch in einem kirchenhistorischen Seminar durcharbeiten zu lassen. Es ist hier viel zu lernen, was fernere, wenn gewiß auch seriösere Gegenstände so gut wie gar nicht sichtbar machen.

Berlin

Karl Kupisch

Bei der Redaktion eingegangene Erscheinungen (Besprechungen vorbehalten)

- Olga Bartholdy: *Munkeliv i Løgumkloster. Løgumkloster* (J. Th. Arnfred) 1973. 91 S., kart.
- Elisabeth Bradler-Rottmann: *Die Reformen Kaiser Josephs II.* (= Göppinger Akademische Beiträge, Nr. 67). Göppingen (Vlg. A. Kümmerle) 1973. 193 S., kart. DM 25.-.
- Werner Bröker: *Politische Motive naturwissenschaftlicher Argumentation gegen Religion und Kirche im 19. Jahrhundert.* Dargestellt am ‚Materialisten‘ Karl Vogt (1817–1895) (= Münsterische Beiträge zur Theologie, H. 35). Münster (Aschendorff) 1973. IV, 260 S., kart. DM 44.-.
- Marion W. Conditt: *More Acceptable than Sacrifice. Ethics and Election as Obedience to God's Will in the Theology of Calvin* (= Theologische Dissertationen, Bd. X). Basel (Friedrich Reinhardt Verlag) 1973. 146 S., kart. ca. DM 16.80.
- Barbara Frank: *Das Erfurter Peterskloster im 15. Jahrhundert. Studien zur Geschichte der Klosterreform und der Bursfelder Union* (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 34, Studien zur Germania Sacra, 11). Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1973. 465 S., kart. DM 75.-.
- Manuel Revuelta Gonzalez: *Politica Religiosa de los Liberales en el Siglo XIX. Trienio Constitucional* (= Historia de España en el Mundo Moderno, 4). Madrid (Oficina de Publicaciones del Consejo Superior de Investigaciones Científicas) 1973. XIII, 515 S., geb. Ptas. 650.
- Eduard Thurneysen: *Karl Barth „Theologie und Sozialismus“ in den Briefen seiner Frühzeit.* Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 1973. 46 S. kart.
- Harald Wagner: *An den Ursprüngen des frühkatholischen Problems. Die Ortsbestimmung des Katholizismus im älteren Luthertum* (= Frankfurter Theologische Studien, Bd. 14). Frankfurt/M. (Josef Knecht Verlag) 1973. XIII, 339 S., kart. DM 42.-.